

Ein • klang

Konzertreihe 15/16



KammerMusik für Köln
www.kammermusik-für-köln.de

Unser Partner

SAL. OPPENHEIM
Privatbank seit 1789

**„MUSIK IST DIE VERMITTLUNG
DES GEISTIGEN LEBENS ZUM SINNLICHEN“**

Bettina von Arnim



Peter Tonger



Patricia Schlegel

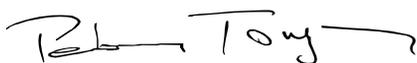
Liebe Mitglieder der KammerMusik für Köln,
liebes Publikum,

wir gehen mit großer Kraft, Leidenschaft und Neugier in unsere 4. Spielzeit, obwohl wir feststellen, dass sich die finanzielle Situation des Vereins verschärft. Verstehen Sie es bitte nicht falsch, wir werden für unsere Konzerte und die CD Einspielung hoch gelobt, doch ohne finanzielle Hilfe wird die KammerMusik für Köln auf Dauer Schwierigkeiten haben, diese energiegeladene und spannungsreiche Konzertreihe fortzuführen.

Wir danken dem Bankhaus Sal. Oppenheim für ihr Engagement in der kommenden Saison 15/16.

Das Interesse des gesamten Umfeldes unterschiedlicher Institutionen und potentieller Sponsoren in dieser Stadt ist erfreulich, reicht aber nicht aus. Daher suchen auch wir rebellierend und mit Mut immer neue Wege, um die Konzertreihe Ein•klang fortzusetzen. Einen dieser Wege beschreiten wir auf Seite 4 und 5 gemeinsam mit der Kölner Bank und bitten auch Sie, uns auf diesem Weg zu begleiten. Wir nehmen die Herausforderung an, optimistisch und heiter, was an dem ausgewählten Saisonprogramm der Kölner Kammersolisten und den Besetzungen deutlich zu sehen ist. Zum Glück haben wir ein Publikum, das sich ganz einlässt auf das Geschehen, die Programmgestaltung der Musiker und auch auf Veränderungen.

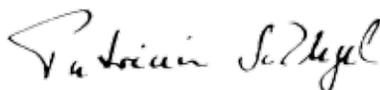
Ihr



Peter Tonger

1. Vorsitzender

Ihre



Patricia Schlegel

Geschäftsführerin

Crowdfunding

Crowdfunding = Bürgerliches Engagement

Die KammerMusik für Köln geht neue Wege

Ausführliche Informationen zum Projekt finden Sie ab dem 1. Oktober 2015 (Projektbeginn) unter **www.all-zesamme.de/kammermusikkoeln** und auf den Seiten 24/25. Bitte sprechen Sie uns an!



Eine Initiative der Kölner Bank

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Twitter:



<https://www.facebook.com/KammermusikKoeln>



<https://twitter.com/kfkoeln>

Worum geht es in diesem Projekt?

Das Ermöglichen des Sonderkonzertes KammerMusik für Köln in Kooperation mit der Kölner Dommusik am 10. April 2016 aus der Reihe Ein•klang!

Was sind die Ziele, und wer ist die Zielgruppe?

Den Anspruch zu haben, ein lichtbringendes Konzert mit enthusiastischen jungen Musikern den – Kölner Kammersolisten und Freunden – zu veranstalten, das unsere Hörer beglückt. Einladen möchten wir jeden, der sich auf uns und das Geschehen einlässt.

Warum sollte man dieses Projekt unterstützen?

Wir freuen uns sehr, Herrn Prof. Eberhard Metternich, Domkapellmeister () für dieses außergewöhnliche Sonderkonzert gewonnen zu haben.

Wir, die KammerMusik für Köln, haben uns in den Kopf gesetzt, eine Auswahl der ca. 50.000 existierenden Kammermusikwerke, mit den Kölner Kammersolisten in Köln zum Erfolg zu führen!

Um die „Begeisterung“ und den unbedingten „Willen“ der Musiker zu erhalten, mutige und außergewöhnliche Programme und Konzerte zu entwickeln, benötigen wir Ihre Unterstützung.

Was passiert mit dem Geld bei erfolgreicher Finanzierung?

Um die Kosten dieses Konzertes zu decken und auch den Musikern eine Gage zahlen zu können, erhoffen wir eine erfolgreiche Finanzierung des Konzertes.

Zu finanzieren ist:

- Programmerstellung durch die beteiligten Musiker
- Auswahl und Engagement der Musiker
- Reise- und Hotelkosten
- Proben mit Solisten und Kammermusikern terminieren
- Notenbeschaffung
- Gemagebühren
- Marketingkonzept erstellen (Printmedien, Presse, Plakatwerbung, etc.)

Wer steht hinter dem Projekt?

KammerMusik für Köln e.V. in Kooperation mit der Kölner Dommusik.

INFLUENCES MENTOR

EINFLÜSSE

FREUNDSCHAFT TANZ

VLIVY

LIEBE

INFLUXIBUS

Ein • K

BACH
VOLKSMUSIK
INFLUENCIAS
GESANG
INFLUENZE
JAZZ

klang

Einflüsse

Influences

Liebe Mitglieder, liebes Publikum,

im Namen der Musiker heiÙe ich Sie herzlich zu einer sehr spannenden neuen Saison willkommen!

Wir können Ihnen besondere Neuigkeiten für die Reihe Ein•klang präsentieren: Wir werden in einer neuen Spielstätte konzertieren, und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem WDR, der u.a. das Eröffnungskonzert der Saison 15/16 mitschneiden wird, und die Dommusik, die uns ein außergewöhnlich groß besetztes Kammerkonzert im Kölner Dom ermöglicht. Das faszinierende Thema dieser Saison: „Einflüsse“.

Als Musiker und Musikliebhaber hören wir ständig neue Werke oder empfinden alte Werke neu. Dabei wird uns immer wieder bewusst, wie sehr äußere Einflüsse die Komponisten in ihrem Schaffen prägen und wie deutlich dies in der Musik zu hören ist. Diesen Aspekt werden wir in neun Konzerten der Saison 15/16 beleuchten.

Wie gewohnt bleiben dabei die bewährten Charakteristika der „KammerMusik für Köln“ erhalten: Balance, Vielfalt und Qualität. Bei den über vierzig Kammermusikwerken dieser Saison hören Sie eine Balance zwischen einerseits Stücken

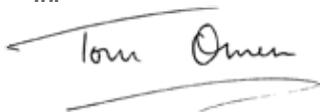


Tom Owen

aus dem Kernrepertoire der Kammermusik, wie z.B. dem Septett von Beethoven oder dem 3. Klavierquartett von Brahms, und andererseits weniger bekannte Schätze wie z.B. der Uraufführung des Werkes "Diabelleries", geschrieben von neun englischen Komponisten der Spätromantik (!). Außerdem werden Sie eine große Vielfalt an verschiedenen Epochen erleben: Angefangen bei Johann Sebastian Bachs Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ beim Sonderkonzert im Dom bis hin zu Martinů's Jazz Ballett „La revue de Cuisine“, das eine sehr außergewöhnliche Besetzung verlangt und extrem selten aufgeführt wird. Sehr wichtig ist und bleibt für uns in der Ein•klang Reihe höchste musikalische Qualität und energisches Musizieren. Mit rund vierzig Musikern werden Sie viele der Ihnen bekannten Künstler der Reihe hören zusammen mit neuen Musikern, wie z.B. der in Köln geborenen Sopranistin Anna Lucia Richter und der Geigerin Tianwa Yang, die auch im April 2016 mit dem Gürzenich-Orchester als Solistin in der Philharmonie zu erleben ist. Das „Boccherini Trio“, gegründet vom Solo-Bratschisten des Gürzenich-Orchesters Florian Peelman wird bei uns als Gastensemble zu hören sein, ebenso einige einflussreiche neue Musiker Kölns, wie z.B. Martin Griebel und Simon de Klein, Solo-Trompeter im WDR Sinfonieorchester bzw. Gürzenich-Orchester. Wir werden drei der jüngsten Professoren/in Deutschlands erleben: den Pianisten Florian Uhlig, die Klarinetistin Laura Ruiz und den Klarinetist Thorsten Johanns, der bis zum Sommer im WDR Sinfonieorchester als Solo-Klarinetist tätig war.

Kammermusik ist eine außergewöhnliche Art des Musizierens, die viele Herausforderungen mit sich bringt. Wir Musiker spüren dabei eine andere Art der Verantwortung als beim musizieren im Orchester. Jeder Spieler ist gleichsam Solist und Begleiter, manchmal sogar beides gleichzeitig. Er hat die Möglichkeit, interpretativ zur Komposition beizutragen und sogar mit einer Geste die gemeinsame Richtung komplett zu ändern. Auch haben wir eine Verantwortung zu inspirieren, zu engagieren und zu überzeugen, die durch kleine Besetzungen noch intensiviert wird. Mit wenigen Ausnahmen habe ich alle Konzerte der Ein•klang Reihe erlebt und bin immer wieder erstaunt über die Vielfalt an erstklassigen Kammermusikwerken, die wir gemeinsam entdecken oder wiederentdecken. Inspirierend sind für mich meine Kölner Kollegen, die mit größtem Einsatz, Energie, Liebe und Ernsthaftigkeit an diese Werke gehen, und unser Publikum, das immer größer und enthusiastischer wird und viel positive Energie mitbringt. Ich danke Ihnen dafür und freue mich gemeinsam mit Ihnen auf eine ereignisreiche Saison.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Tom Owen". The signature is written in a cursive style and is enclosed within a simple, hand-drawn rectangular frame.

Tom Owen
2. Vorsitzender

Spielort

Sancta-Clara-Keller

Am Römerturm 3 • 50667 Köln - Altstadt/Nord



Foto: HG Esch

Aufzug vorhanden

Parkmöglichkeiten/Parkhäuser:

- DuMont Careé,
Neven DuMont Straße 80, 50667 Köln
- Pullman Cologne Hotel,
Helenenstraße 14, 50667 Köln
- Kolping Hotel International,
St. Apern-Str. 32, 50667 Köln
- Magnusstr./Alte Wallgasse 31, 50672 Köln
- Bazar de Cologne,
Große Brinkgasse 5, 50672 Köln
- Parkplatz des Regierungspräsidiums,
Zeughausstr. 2 - 4, li. Seite stadtauswärts
abends öffentlicher Parkplatz
- Conti Parkhaus,
Alte Wallgasse 31, 50676 Köln

Vorwort unserer Gastgeber

Der Sancta Clara Keller - neuer Spielort der Konzertreihe Ein•klang „KammerMusik für Köln“ in der Saison 2015/2016 - gibt ein letztes bauliches Zeugnis des Clarissenklosters, das im Schutz des nordwestlichen Winkels der einstigen römischen Stadtmauer im Jahre 1306 zu Ehren der Heiligen Clara geweiht wurde. Fünfhundert Jahre beherbergte das Kloster ein Damenstift. Aus dieser langen Zeit des Ordenslebens sind wertvolle Ausstattungsstücke hervorgegangen, die wie der Klarenaltar im Kölner Dom oder Tafelbilder im Wallraf-Richartz-Museum heute noch zu besichtigen sind. Mit der Säkularisation wurde das Kloster im Jahre 1802 aufgelöst; die verschiedenen Gebäude der Klosteranlage wurden niedergerissen. Nur das Kellergewölbe blieb erhalten und konnte 1972 bei dem Wiederaufbau des durch den 2. Weltkrieg zerstörten darüberliegenden klassizistischen Palais wieder zugänglich gemacht werden.

Der Sancta Clara Keller ist seitdem ein Ort der Begegnung, um hier im Rahmen von Vorträgen und Führungen Stadtgeschichte wach zu halten, aber auch um Konzerte und Lesungen zu hören.

Der intime private Rahmen bietet immer wieder eine außergewöhnliche Atmosphäre der Stille und Konzentration, in der eine besondere Nähe zwischen Künstlern und Zuhörern entsteht und Musikhören zum Schönsten gehört...

So freuen wir uns, den Kölner Kammersolisten im Sancta Clara Keller ein Podium bieten zu können und sind mit den Besuchern der kommenden Konzertsaison sehr gespannt auf das von den Musikern ausgewählte Kammermusikprogramm.

Kaspar & Sybil Kraemer

Ein • klang

Saison Eröffnungskonzert

Einflüsse – Freundschaft

Sonntag 04.10.2015 18:00



WDR 3 zeichnet das Konzert auf.

Das Sendedatum finden Sie ab Herbst auf www.wdr3.de

Gesprächseinführung 17:30 mit Holger Noltze und José Maria Blumenschein

PROGRAMM

Johann Nepomuk Hummel Septett d-Moll op. 74

für Klavier, Flöte, Oboe, Horn, Viola, Violoncello und Kontrabass

„Diableries“ Theme & Variations by various composers (deutsche Uraufführung)

Ralph Vaughan Williams, Howard Ferguson, Alan Bush, Alan Rawsthorne, Elisabeth Lutyens, Elizabeth Maconchy, Gerald Finzi, Grace Williams, Gordon Jacob

Ludwig van Beethoven Septett in Es-Dur op. 20

für Klarinette, Horn, Fagott, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass

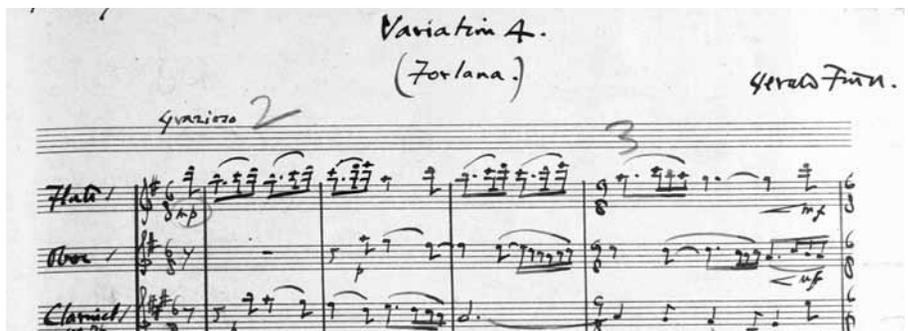


Matthias Buchholz

Kein Geringerer als Hans von Bülow, Brahmsfreund, Wagnerdirigent und Klaviervirtuose, der Tschaiakowskys Klavierkonzert b-Moll uraufführte, nannte Hummels d-Moll-Septett eines der bedeutendsten Stücke Klavierkammermusik, die jemals geschrieben wurden. Das war ein deutliches Anzeichen für die Popularität des Komponisten damals, der als Pianist Meisterschüler Mozarts war und später u.a. großen Einfluss auf Chopins frühe Klaviertechnik ausgeübt, sowie seines Werkes, das heute leider so gut wie nie mehr zu hören ist.

„Diabelleries“ war ein Geschenk für die bedeutende englische Förderin der Neuen Musik, Anne Macnaughtan, die es 1955 uraufführen ließ; Alfred Scott-Gatty soll der Komponist des populären Liedes „Where's my little basket gone“ gewesen sein; und Ralph Vaughan Williams hatte die Idee, von acht Kollegen und ihm selber Variationen über dieses Lied schreiben zu lassen, darunter auch von Gerald Finzi, dem die Kölner Kammersolisten u.a. mit diesem Werk ihre erste CD gewidmet haben.

Am 2. April 1800 stellte Beethoven in einem Konzert im Alten Burgtheater zu Wien ein "seiner Majestät der Kaiserin allerunterthönigst zugeeignetes und von Hrn. Ludwig van Beethoven componirtes Septett auf 4 Saiten- und 3 Blasinstrumente" vor. Es war der vierte Programmpunkt des Konzerts, in dem er auch noch seine 1. Sinfonie und sein 1. Klavierkonzert der Öffentlichkeit präsentierte. Es waren die drei bedeutendsten Werke seiner ersten Wiener Periode. Aber das Septett, der Kaiserin Maria Theresia gewidmet, wurde zunächst das populärste der drei Stücke und bis ca. 1830 das meist gespielte Werk Beethovens überhaupt.



Auszug Originalpartitur Gerald Finzi

BESETZUNG: Alja Velkaverh Flöte • Tom Owen Oboe • Thorsten Johanns Klarinette • Pieter Nuytten Fagott • Markus Wittgens Horn • Martin Griehl Trompete • José Maria Blumenschein Violine • Ye Wu Violine • Matthias Buchholz Viola • Oren Shevlin Violoncello • Stanislav Anischenko Kontrabass • Florian Uhlig Klavier

Ein • klang

Gastensemble Boccherini Trio

Sonntag 29.11.2015 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Förderer

SAL. OPPENHEIM

Privatbank seit 1789

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart Oboenquartett in F-Dur KV 370

Max Reger Streichtrio a-Moll für Violine, Viola und Violoncello op. 77b

Zoltán Kodály Intermezzo für Streichtrio

Ludwig van Beethoven Streichtrio c-Moll op. 9 Nr. 3



Boccherini Trio, v.l.n.r. Paolo Bonomini, Suyeon Kang, Florian Peelman

Im Winter 1777 traf Mozart in Mannheim auf einige ausgezeichnete Musiker der Hofkapelle des pfälzischen Kurfürsten Carl Theodor. Zu ihnen gehörte auch der Oboist Friedrich Ramm, den Mozart als, »recht braven lustigen ehrlichen Mann« wahrnahm. Als Mozart im November 1780 nach München zur Einstudierung seiner Oper »Idomeneo« reiste, gab es dort ein Wiedersehen mit Friedrich Ramm, da der pfälzische Kurfürst in der Zwischenzeit mit seinem Hof an die Isar umgezogen war. Im folgenden Jahr komponierte Mozart für seinen Freund Ramm das Quartett für Oboe und Streichtrio.

Da es nach Beethoven und Schubert im 19. Jahrhundert kaum noch nennenswerte Kompositionen für Streichtrio gab, musste sich Max Reger als Spätromantiker seine eigene Tradition schaffen, wobei auch er sich von Mozart und Haydn inspirieren ließ. Aber als Organist war ihm natürlich auch Bach besonders nahe, was sich in seinen vielen Fugenkompositionen zeigt. Und der Romantiker Reger zeigt sich schließlich von Brahms beeinflusst. So hat das eine oder andere Thema in seinem Trio durchaus Brahmschen Charakter.

Im selben Jahr wie Max Regers Streichtrio, 1905, entstand auch das Intermezzo für Streichtrio von Zoltán Kodály. Es trägt deutliche Züge vom Einfluss der ungarischen Bauernmusik, die Kodály damals zusammen mit seinem Freund Béla Bartók erforscht hatte. Sie waren mit einem Phonographen bewaffnet durch die ungarischen Lande gezogen, hatten sich Musik und Lieder von den Bauern vorspielen und -singen lassen, mit dem Phonographen aufgezeichnet und alles fein säuberlich notiert, um es später im Sinne einer ungarischen Nationalmusik für eigene Kompositionen verwerten zu können.

Unter den ersten zehn Werken Beethovens mit Opuszahl sind allein drei, op. 3, 8 und 9, dem Streichtrio gewidmet, darunter op. 9 gar mit drei Werken. Und diese drei Trios sprengen absolut den Rahmen des vorher in Wien üblichen Divertimentos, das zur Unterhaltung des adligen Publikums gedacht war, und drängen bereits zur sinfonischen Anlage und Aussage, drängen beinahe aus der Kammermusik heraus in den großen Saal. In der ersten Beethoven-Biographie von Alexander Wheelock Thayer ist zu lesen: "Keins von den bisherigen Werken kann sich an Schönheit und Neuheit der Erfindung, Geschmack der Ausführung, Behandlung der Instrumente usw. mit diesen Trios messen; sie überragen im ganzen sogar auch die bald nachher erschienenen Quartette (op. 18)."

BESETZUNG: Boccherini Trio:

Suyeon Kang Violine • Florian Peelman Viola • Paolo Bonomini Violoncello
Tom Owen Oboe

Ein • klang

Einflüsse - Liebe

Sonntag 20.12.2015 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

PROGRAMM

Gian Carlo Menotti Trio für Klarinette, Violine und Klavier

Clara Schumann Drei Romanzen für Violine und Klavier op. 22

Samuel Barber Streichquartett op. 11 Nr. 1

Johannes Brahms Quartett Nr. 3 c-Moll

für Klavier, Violine, Viola und Violoncello op. 60



José Maria Blumenschein

Gian Carlo Menotti, US-amerikanischer Komponist italienischer Abstammung, war in den 50er Jahren berühmt wegen seiner sehr erfolgreichen Opern „Der Konsul“, „Das Medium“ und „Amelia geht zum Ball“. 1958 gründete er im umbrischen Spoleto das „Festival zweier Welten“, das sich besonders um längst vergessene Opern kümmerte, darüber hinaus sich aber für die Verständigung zwischen amerikanischer und europäischer Musik einsetzte. Kompositorisch ließ er sich nie auf irgendwelche modernistische oder avantgardistische Stilrichtungen ein. Sein einziges Kammermusikwerk, das Trio für Klarinette, Violine und Klavier, das er als Fünfundachtzigjähriger komponierte, ist ungeachtet seiner Entstehung in 1996 ein melodisch ausdrucksvolles und tänzerisch beschwingtes, beinahe romantisches Werk.

Clara Schumann war in erster Linie Pianistin mit ersten Erfolgen schon als Wunderkind, später als gefeierter Virtuosa. Als Komponistin betätigte sie sich nur am Rande. Dazu fehlte ihr die Muße als Mutter und als reisende Virtuosa. Die meisten Kompositionen entstanden ihrem Mann Robert zu Liebe; und nach seinem Tode schrieb sie nur noch ganz gelegentlich kleine Stückchen. Die „Drei Romanzen“ aus dem Jahre 1853, dem Jahr, in dem der junge Johannes Brahms, von Robert gefördert, in ihre Familie trat, zählen zu ihren besten Werken.

Zu den 100 meistaufgeführten Werken der klassischen Musik gehört sicherlich das „Adagio für Streichorchester“ von Samuel Barber, uraufgeführt in 1938 unter der Leitung von Arturo Toscanini. Es ist die Orchesterfassung des langsamen Satzes aus Barbers Streichquartett op. 11. Ähnlich wie Max Bruch mit seinem Violinkonzert fand der Komponist überhaupt keinen Gefallen daran, dass dieses Adagio den Rest seines kompositorischen Schaffens völlig in den Schatten stellte.

In diesem Programm geht es um Liebesbeziehungen. Eine solche bestand zwischen Barber und Menotti. Sie waren langjährige Lebensgefährten.

Sicher wäre Johannes Brahms nach Robert Schumanns Tod gerne Clara Schumanns Lebensgefährtin geworden. Die Konvention ließ das wohl nicht zu. Über diese Liebesbeziehung kann nur spekuliert werden, da beide ihren Briefwechsel absichtlich weitgehend vernichtet haben. Bereits 1855, mit 22 Jahren, kurz nach seiner ersten Begegnung mit den Schumanns, hatte Brahms ein Klavierquartett in cis-Moll begonnen. Aus diesem Frühwerk übernahm er mindestens den überarbeiteten ersten und den zweiten Satz in das c-Moll-Quartett. Als er die Endfassung des Quartetts 1875 an seinen Verleger Simrock schickte, hatte er scherzhaft geäußert, man solle doch in der Notenausgabe ein Bild des Komponisten „im Werther-Kostüm“ abdrucken. Indem er sich selbst mit Goethes verzweifeltem Selbstmörder identifizierte, scheint Brahms auf seine 20 Jahre zurückliegenden Gefühle im Zwiespalt zwischen Clara und Robert Schumann angespielt zu haben.

BESETZUNG: Thorsten Johanns Klarinette • José Maria Blumenschein Violine
Matthias Buchholz Viola • Oren Shevlin Violoncello • Julietta Demetriades Klavier

Ein • klang

Einflüsse - Volksmusik

Sonntag 24.01.2016 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

PROGRAMM

Leoš Janáček Dumka für Violine und Klavier

Ralph Vaughan Williams Six Studies in English Folk Song
für Violoncello und Klavier

Béla Bartók Contrasts für Violine, Klarinette und Klavier

Antonín Dvořák Trio Nr. 4 e-Moll für Violine, Violoncello und Klavier op. 90



Oren Shevlin

Über die Bedeutung des Volksliedes für seine Musik hat sich Janáček einmal in einer Rede geäußert: „Das Volkslied, ich lebe in ihm von klein auf. Im Volkslied ist der ganze Mensch, der Leib, die Seele, die Umgebung, alles, alles. Wer aus dem Volkslied hervorst, wächst zu einem ganzen Menschen....“ Ein besonderer Typus des slawischen Volksliedes ist die Dumka, die in der Kunstmusik besonders für introvertierte, in sich versunkene Kompositionen verwendet wird. In diesem balladischen Charakter gebraucht sie auch Janáček in seinem Frühwerk aus dem Jahre 1880 „Dumka“ für Violine und Klavier.

Um 1903 beschäftigte sich auch Ralph Vaughan Williams intensiv mit dem Sammeln und Veröffentlichenden von englischen Volksliedern. Diese Leidenschaft hat vielfach Niederschlag in seinen Kompositionen gefunden. Bei uns am bekanntesten geworden ist seine „Fantasia on Greensleeves“. Bis auf das letzte Lied der „Six Studies in English Folk Song“ haben alle einen etwas melancholischen Charakter.

Schon bevor Bartók 1940 endgültig vor dem faschistischen Horthy-Regime in Ungarn floh und in die USA ausgewanderte, hatten Freunde versucht, ihm das Terrain dort durch Aufträge zu bereiten. Zu diesen Freunden gehörte der ungarische Geiger Joseph Szigeti, der sich mehrfach für Bartók einsetzte. Als Bartók dann von dem Jazzklarinettisten Benny Goodman einen Kammermusikauftrag erhielt, widmete er die daraufhin entstandenen „Kontraste“ für Klarinette, Violine und Klavier beiden Künstlern, Goodman und Szigeti. Nach einer Teilaufführung 1939 mit diesen beiden und dem ungarischen Pianisten Endre Petri, fand die erste vollständige Aufführung 1940 wiederum mit Goodman und Szigeti und Bartók selbst am Klavier statt. Die Musik des Werkes zeigt sich besonders stark von der ungarischen Bauernmusik beeinflusst.

Wenden wir uns wieder der slawischen Volksmusik zu. Fügt man einer Dumka eine zweite hinzu, dann heißt es im Plural Dumky. Dvorák hat in seinem beliebtesten Klaviertrio nicht nur zwei Dumky aneinander gefügt sondern gleich sechs, wobei die ersten drei gemeinsam den ersten Satz dieses Kammermusikwerkes bilden, das zwar der Besetzung nach ein Klaviertrio ist aber mangels sonatensatzformaler Prinzipien wiederum nicht. Das Merkmal des aus der Ukraine stammenden Tanzes ist hier der zweimalige Wechsel zwischen langsam-schweremütigen und schnell-ausgelassenen Charakteren.

BESETZUNG: Thorsten Johanns Klarinette • Tianwa Yang Violine • Oren Shevlin Violoncello • Nicholas Rimmer Klavier

Ein • klang

Einflüsse - Gesang

Sonntag 28.02.2016 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart „Parto, parto, ma tu, ben mio“ aus „La clemenza di Tito“
für Mezzosopran, Klarinette und Streicher

André Jolivet Chant de Linos für Flöte, Harfe, Violine, Viola und Violoncello

Johannes Brahms Zwei Gesänge

für Altstimme mit Viola oder Violoncello und Klavier op. 91

Francis Poulenc Rapsodie nègre op. 1

für Mezzosopran, Flöte, Klarinette, Klavier und Streichquartett

Ernest Chausson Chanson perpétuelle op. 37

für Gesang, Streichquartett und Klavier

Franz Schubert „Auf dem Strom“ für Singstimme, Horn und Klavier D 943

„Der Hirt auf dem Felsen“ für Singstimme, Klarinette und Klavier D 965



Marta Wryk



Anna Lucia Richter

In Mozarts vorletzter Oper „La clemenza di Tito“ geht es um Liebe, Verrat und Vergebung. Kaiser Titos bester Freund Sesto liebt Vitellia, die ihrerseits die Ehe mit dem Kaiser anstrebt. Als sie erfährt, dass dieser eine andere Dame zu ehelichen gedenkt, fordert sie Sesto auf, den Kaiser zu töten und verspricht ihm dafür ihre Liebe. Sesto verkündet seine Bereitschaft mit einer der schönsten Arien der Oper „Parto, parto, ma tu, ben mio“.

Bei „Chant de Linos“ von André Jolivet handelt es sich um eine besondere Form des altgriechischen Threnos, der Totenklage, die durch Geschrei und Tanzen unterbrochen wurde. Die Klage gilt Linos, dem Sohn der Muse Urania, der ein Lyraspieler war und von seinem ungeduldigen Schüler Herakles mit der Leier erschlagen wurde.

Die beiden Gesänge op. 91 sind von Brahms im Stillen dem ihm befreundeten Geiger Joseph Joachim und dessen Frau zugeeignet, worauf auch der Text des zweiten Liedes „Josef, lieber Josef mein“ hindeutet. Joachim hatte in krankhafter Eifersucht seine Frau der Untreue verdächtigt und einen Scheidungsprozess angestrengt. Brahms, der offen für Frau Joachim Partei ergriff, wollte mit diesen Liedern seinen Freund versöhnlich stimmen, was leider keinen Erfolg hatte.

Die „Rapsodie nègre“ ist das erste öffentlich aufgeführte Werk des damals 18-jährigen Komponisten Francis Poulenc. Der Nonsense des der liberianischen Sprache nachgebildeten Textes erinnert an den Dadaisten Erik Satie, dem das Werk auch gewidmet ist.

Schuberts „Auf dem Strom“ lässt mit der Besetzung Singstimme, Horn, Klavier sogleich an seinen „Hirt auf dem Felsen“ mit obligater Klarinette denken. Beide Stücke entstanden 1828 und beide auf Wunsch eines Musikers – im ersten Fall des Hornisten Rudolf Lewy. Mit ihm und dem Tenor Ludwig Tietze führte Schubert „Auf dem Strom“ 1828 in Wien erstmals auf, und zwar mit solchem Erfolg, dass die Presse von einem „unbeschreiblichen Ohrenschaus“ schwärmte.

Im zweiten Fall folgte Schubert dem Wunsch der Sängerin Anna Milder-Hauptmann, die sich von ihm eine große mehrteilige Gesangsszene wünschte. Schubert wählte dazu zwei Gedichte von Wilhelm Müller, dem Dichter der „Winterreise“ und der „Schönen Müllerin“ und ein weiteres von Karl August Varnhagen von Ense.

BESETZUNG: Anna Lucia Richter Sopran • Marta Wryk Mezzosopran
Alja Velkaverh Flöte • Thorsten Johanns Klarinette • Egon Hellrung Horn • José María Blumenschein Violine • Jutta Öunapuu-Mocanita Violine
Matthias Buchholz Viola • Oren Shevlin Violoncello • Nicholas Rimmer Klavier • Antonia Schreiber Harfe

Ein • klang

Einflüsse - Mentoren

Sonntag 20.03.2016 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

PROGRAMM

Anton Bruckner Intermezzo für Streichquintett

Richard Strauss Vier Stücke für Klavierquartett

Anton Bruckner Abendklänge für Violine und Klavier

Robert Fuchs Klavierquartett h-Moll op. 75
für Klavier, Violine, Viola und Violoncello



Jutta Öunapuu-Mocanita

Anton Bruckner zählt für uns zu den ganz großen Sinfonikern. Kammermusik spielte bei ihm nur eine geringe Rolle am Rande. Dennoch werden sein Streichquartett und -quintett zu den bedeutenden Werken ihrer Gattung gezählt. Außer diesen beiden Meisterwerken gibt es noch ein paar Nebenprodukte, darunter die „Abendklänge“ für Violine und Klavier, ein Gelegenheitswerk aus dem Jahre 1866, der Zeit, als er an seiner 1. Sinfonie arbeitete, und das „Intermezzo“ für Streichquintett d-Moll von 1879 aus der Zeit der 5. Sinfonie. Letzteres war ursprünglich als nachkomponierter Ersatz für das von Joseph Hellmesberger kritisierte Scherzo des Streichquintetts gedacht, wurde bei der Uraufführung durch das Hellmesberger Quartett aber doch nicht gespielt. Gelegentlich wird heute bei Aufführungen des Streichquintetts das Intermezzo zwischen Adagio und Finale eingeschoben.

Die Vier Stücke für Klavierquartett von Richard Strauss sind Gelegenheitswerke aus seiner Jugendzeit, völlig unabhängig von einander in den Jahren 1884 bis 1893 entstanden. Bei den ersten beiden Stücken weiß man das nicht genau. Bei den letzten beiden wohl. Sie sind „Meinem lieben hochverehrten Onkel Herrn Kommerzienrat Georg Pschorr“ gewidmet. Der Herr Kommerzienrat war der Bruder seiner Mutter und Inhaber des Brauhauses Pschorr in München.

Handelt es sich bei diesen kleinen Stückchen von Bruckner und Strauss auch nicht um Meisterwerke, so hatten ihre Meister doch schon Meisterliches geschaffen, Bruckner seine Sinfonien und Strauss seine Tondichtungen „Don Juan“ und „Tod und Verklärung“. Das Klavierquartett op. 75 von Robert Fuchs gilt dagegen als ein Meisterwerk. Fuchs gehörte in Wien zum Freundeskreis um Brahms, der über ihn gesagt haben soll: „Fuchs ist doch ein famoser Mensch, alles ist so fein, so gewandt, so reizend erfunden! Man hat immer seine Freude daran“. Fuchs, der als Kompositionslehrer viele später bedeutende Schüler, wie Hugo Wolf, Mahler, Zemlinsky, Sibelius, Schreker und Korngold unterwiesen hatte, geriet nach Brahmsens Tod 1897 zunehmend in Vereinsamung. Daher mögen einige melancholische Momente in dem Quartett herrühren.

BESETZUNG: José Maria Blumenschein *Violine* • Jutta Öunapuu-Mocanita *Violine*
Matthias Buchholz *Viola* • Florian Peelman *Viola* • Oren Shevlin *Violoncello*
Nina Tichman *Klavier*

Sonderkonzert Dom

In Kooperation mit **KÖLNER DOM**  **MUSIK**
und der Kölner Bank

Einflüsse - Bach
Sonntag 10.04.2016 20:15

Einlass 20:00 ausschließlich durch das
Nordportal (Bahnhofseite), Eintritt frei



Kölner Dom

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach Triosonate

für Flöte, Englischhorn, Fagott, Basso continuo BWV 530

Arvo Pärt Collage sur BACH für Oboe, Streicher, Cembalo, Klavier

Johann Sebastian Bach Kanonisches Trio

für Oboe, Violine, Basso continuo BWV 1040

Hans Werner Henze I sentimenti di CPE Bach für Flöte, Harfe, Streicher

Heitor Villa-Lobos Bachianas Brasileiras No. 6 für Flöte und Fagott

Johann Sebastian Bach Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ BWV 51
für Sopran, Trompete, Violine, Viola und Kontrabass

Die Triosonate ist eine Sonate aus der Barockzeit, in der zwei unabhängige Melodieinstrumente über einer Bassstimme (basso continuo) musizieren. Bach hat darüber hinaus 6 Triosonaten für Orgel geschrieben. Dazu braucht man eine Orgel mit mindestens zwei Manualen, auf denen beide Hände die Melodiestimmen unabhängig voneinander spielen und die Füße dazu die Bassstimme aus dem Pedal hervorzaubern. Die ursprünglich für Orgel komponierte Triosonate BWV 530 wird in unserem Programm von den zwei Melodieinstrumenten Flöte und Englischhorn dargeboten und dem Bassinstrument Fagott.

Der estnische Komponist Arvo Pärt, 1935 geboren und in der Sowjetunion groß geworden, nähert sich in seiner „Collage sur BACH“ dem großen Barockmeister in einem dreisätzigen Werk an, in dem er Bachsches, besonders auch die Tonfolge B-A-C-H mit heutiger Kompositionstechnik konfrontiert.

Auch das „Kanonische Trio“ BWV 1040 ist eine Triosonate, allerdings nur eine kurze, einsätzliche, die keinen bestimmten Instrumenten zugeordnet ist, aber gerne mit Oboe und Violine in den Melodiestimmen aufgeführt wird.

Carl Philipp Emanuel Bach ist sicher der bedeutendste Komponist unter den Bach-Söhnen. Mit seiner Phantasie-Sonate hat sich Hans Werner Henze kompositorisch beschäftigt und dazu folgendes notiert: „Die 1784 von P.E.Bach geschriebene Phantasie-Sonate für Klavier und Violine habe ich unter genauer Beibehaltung der Notenwerte des Originals für Soloflöte, Soloharfe und Streicher besetzt!“. Es ging mir darum, das äußerst interessante und ausdrucksvolle harmonische Material dieser Komposition in einen größeren instrumentalen Apparat zu projizieren und seine zukunftsweisenden harmonischen Strukturen damit deutlicher und plastischer zu machen.

Villa-Lobos komponierte seine neun „Bachianas Brasileiras“ (Brasilianische Bach-Stücke) zwischen 1930 und 1945. In diesen Stücken wollte er brasilianische Volksmusik mit barocker Harmonik und Kontrapunktik verbinden. In Nr. 6 ist der

Sonderkonzert Dom

Einflüsse - Bach

Sonntag 10.04.2016 20:15



Eberhard Metternich



Theresa Nelles

Kontrapunkt zwischen den beiden instrumentalen Linien von Flöte und Fagott ein recht faszinierender Aspekt.

Die Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ ist, was die Besetzung mit Sopran und Trompete betrifft, einzig in Bachs Werk. Beide haben darin höchst virtuose Aufgaben zu bewältigen. Da es zu Bachs Zeit Frauen untersagt war, in der Kirche zu singen, musste eine Knabenstimme herhalten, was möglich war, da zur damaligen Zeit Knaben erst mit 16 oder 17 Jahren in den Stimmbruch kamen und daher etwas länger Zeit hatten, ihre körperlichen und stimmlichen Kräfte zu entwickeln als heute.

BESETZUNG: Theresa Nelles Sopran • Alja Velkaverh Flöte • Tom Owen Oboe
Lena Schuhknecht Oboe/Englischhorn • Simon de Klein Trompete
Pieter Nuytten Fagott • Raphael Christ Violine • Ye Wu Violine • Jutta Öunapuu-
Mocanita Violine • Haejin Lee Violine • Filippo Zucchiatti Violine • Myung-
Eun Lee Violine • Matthias Buchholz Viola • Florian Peelman Viola
Mircea Mocanita Viola • Oren Shevlin Violoncello • Christine Penckwitt
Violoncello • Stanislav Anischenko Kontrabass • Luca Quintavalle Cembalo/
Klavier • Antonia Schreiber Harfe • Eberhard Metternich Leitung (**Bach** Kantate)

Ein • klang

Einflüsse - Jazz

Sonntag 22.05.2016 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

PROGRAMM

Darius Milhaud Suite für Klarinette, Violine und Klavier op.157b

André Previn Trio für Oboe, Fagott, Klavier

Igor Strawinsky Pastorale - Chant sans paroles

für Violine, Oboe, Englischhorn, Klarinette und Fagott

Erwin Schulhoff „Susi“ (Fox-Song) für Oboe und Klavier, WV124

Bohuslav Martinů La Revue de cuisine (Jazz Ballett)

für Klavier, Klarinette, Fagott, Trompete, Violine und Violoncello



Foto: Irène Zandel

Nicholas Rimmer

In den 30er Jahren arbeitete Darius Milhaud in Paris eng mit dem aus Tiflis in Georgien stammenden Schauspieler und Regisseur Georges Pitoëff zusammen, für den er Schauspielmusiken komponierte. In seinen Lebenserinnerungen erzählt Milhaud über diese Zusammenarbeit: „Es war sehr angenehm, mit Pitoëff zu arbeiten. Mit dem Manuskript in der Hand wählten wir zusammen die Passagen, die nach Musik verlangten, und besprachen ihre Zeitdauer. Dann komponierte ich meine Musik, die genau mit dem gesprochenen Text parallel lief. So schrieb ich die Musik ... für Anouilh's ‚Reisenden ohne Gepäck‘. Aus letzterem machte ich dann eine ‚Suite für Klavier, Violine und Klarinette‘.“

André Previn ist uns in erster Linie als international gefeierter Dirigent bekannt, der von 2002 bis 2006 in fünfter Ehe mit der Geigerin Anne-Sophie Mutter verheiratet war. Für sie hat er u.a. ein Violinkonzert komponiert. Angefangen hatte er als von Art Tatum inspirierter Jazzpianist. Als kompositorischer Autodidakt hatte er seine Fähigkeiten besonders als Filmkomponist geschult. Sein Trio für Oboe, Fagott und Klavier wurde 1996 in New York uraufgeführt und ist eine frische Gebrauchsmusik im Stile von Francis Poulenc oder Jean Françaix, also frei von avantgardistischen Ambitionen.

In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg hat Igor Strawinsky mehrere russische Lieder geschrieben. Das waren Kinder-, Tier- und Scherzlieder, Liebeslieder, Naturlieder, geistliche Lieder; Klavier-, Kammer- oder Orchesterlieder; in verschiedenen Stilvarianten. 1907 komponierte er auf seinem Landsitz Ustilug in der Nordukraine eine dreiteilige ‚Pastorale‘ als »Wiegenlied ohne Worte« für Sopran und Klavier. 1923 instrumentierte er das Werk für Sopran, Oboe, Englischhorn, Klarinette und Fagott und 1933 gab er es schließlich an Stelle der Singstimme für Violine mit vier Holzbläsern heraus. Es wurde eine seiner erfolgreichsten Lied-Kompositionen.

Der aus Prag stammende Deutschböhme Erwin Schulhoff war nach dem Zweiten Weltkrieg lange Zeit in Vergessenheit geraten. Heute tauchen besonders seine kammermusikalischen Werke immer häufiger in den Programmen auf. Seine Schaffenszeit lag in den zwanziger und dreißiger Jahren. In dieser Zeit gehörte er zu den ersten europäischen Komponisten, die den Jazz in ihre Kompositionen integrierten. Im Dezember 1937, am Vorabend des Münchner Abkommens, beschwört Schulhoff mit seinem charmanten Fox-Song ‚Susi‘ noch einmal die „goldenen Zwanziger Jahre“.

1923 verließ der Tscheche Bohuslav Martinů sein Heimatland, um in Paris bei Albert Roussel zu studieren. Paris war damals das Zentrum der künstlerischen Welt. Viele Emigranten, ob jüdischer Abstammung oder vor dem Kommunismus geflohen, trafen sich in Paris, um sich dort mit Gleichgesinnten gegenseitig anzuregen. Martinů gelang 1928 mit seiner „Revue de cuisine“ ein erster Erfolg. In dem Jazz-Ballett streiten so bedeutende Persönlichkeiten wie der Topf, der Deckel, der Schneebesen, der Scheuerlappen und der Besen miteinander und haben sich doch auch wieder lieb.

BESETZUNG: Lena Schuhknecht Englischhorn • Tom Owen Oboe • Laura Ruiz Klarinette • Pieter Nuytten Fagott • Simon de Klein Trompete • José Maria Blumenschein Violine • Simon Deffner Violoncello • Nicholas Rimmer Klavier

Ein • klang

Einflüsse - Tanz

Sonntag 19.06.2016 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

PROGRAMM

Jean-Phillipe Rameau Suite aus Les fêtes d´Hébé arr. Tom Owen
für Flöte, Oboe, Fagott, Violine, Trompete, Kontrabass, Schlagzeug und Gitarre

Astor Piazzolla Histoire du Tango für Flöte und Gitarre

Guillaume Connesson Technoparade für Flöte, Klarinette und Klavier

Richard Strauss Drei Tänze aus „Capriccio“ TrV 279b
für Violine, Violoncello und Klavier

Igor Strawinsky Histoire du Soldat Suite

für Klarinette, Fagott, Trompete, Posaune, Schlagzeug, Violine und Kontrabass



Alja Velkaverh

„Les fêtes d'Hébé“ war die zweite Ballett-Oper Rameaus und wurde 1730 uraufgeführt; seine erste Oper „Les Indes galantes“, war im Jahre 1735 erschienen und bereits ein großer Erfolg gewesen, der bis heute angehalten hat. Trotz des schwachen Librettos der neuen Oper war auch das neue Werk ein sofortiger Erfolg und wurde zu einer von Rameaus populärsten Opern. Es gab 80 Vorstellungen allein im ersten Jahr.

In der „Histoire du Tango“ erzählt Astor Piazzolla die Geschichte des Tangos, beginnend um 1900 in den Bordellen von Buenos Aires, wo mit Musik die Freier angelockt werden, dann 1930 in den Cafés, wo man sich am Kaffee labt und dem Tango lauscht, weiter 1960 in den Night Clubs, wo neue Stile z.B. Bossa nova sich zum Tango nuevo entwickeln, und schließlich, wie sich im Tango von heute Elemente der Neuen ernsten Musik mit dem Tango verbinden.

Im Verhältnis zu allen anderen Komponisten in unseren Programmen ist Guillaume Connesson noch ein ganz junger. Und so führt er in der Liste seiner Vorbilder alle großen Meister von François Couperin bis John Adams auf. Und wie der Titel seines heutigen Kammermusikwerkes zeigt, lässt er sich auch von moderner Popmusik inspirieren.

„Capriccio“, Strauss' letzte Oper ist eine Oper über die Kunstform Oper: zentrale Frage: Text oder Musik – was hat den Vorrang?

In einem Schloss in der Nähe von Paris um 1775 streiten der Komponist Flamand und der Dichter Olivier um die Gunst der schönen Gräfin Madeleine. Der Kampf ist verquickt mit dem ästhetischen Streit um die Vorherrschaft von Dichtung oder Musik in der Oper. Man diskutiert und erfreut sich an den Vorführungen einer Tänzerin. Hier setzen die Drei Tänze für Violine, Cello und Cembalo ein. Drei stilisierte Tänze, wie sie Bestandteile einer französischen Suite aus der Barockzeit sind: Passetied, Gigue und Gavotte.

Die „Geschichte vom Soldaten“, das Kammerstück, »zu lesen, zu spielen, zu tanzen«, vom Pakt eines Soldaten mit dem Teufel, entstand im Sommer 1918 zu Morges am Genfer See, dem Refugium Strawinskys während des 1. Weltkriegs. Die Originalbesetzung benutzt je ein hohes und tiefes Instrument der Orchestergruppen Holz, Blech und Streicher: sprich Klarinette und Fagott, Cornet à Piston und Posaune, Violine und Kontrabass. Hinzu kommen verschiedene Schlaginstrumente, die alle von einem Spieler bedient werden. Es gibt 11 Musiknummern; aus diesen hat Strawinsky 5 zu einer Suite zusammengestellt die heute zu hören sein wird und diese noch für Klarinette, Violine und Klavier bearbeitet.

BESETZUNG: Alja Velkaverh Flöte • Tom Owen Oboe • Laura Ruiz Klarinette
Thomas Jedamcik Fagott • Carsten Luz Posaune • Martin Griebel Trompete •
José María Blumenschein Violine • Stanislav Anischenko Kontrabass • Alexander Schubert Schlagzeug • Mariko Ashikawa Klavier • Alberto Mesirca Gitarre

Musiker Saison 15/16

Die Biographien unserer Musiker finden Sie auf
www.kammermusik-für-köln.de/iindex.php/musiker.html

Anna Lucia Richter

Sopran

Marta Wryk

Mezzosopran

Theresa Nelles

Sopran

José Maria Blumenschein

Violine

Juta Õunapuu-Mocanita

Violine

Tianwa Yang

Violine

Raphael Christ

Violine

Ye Wu

Violine

Haejin Lee

Violine

Filippo Zucchiatti

Violine

Myung-Eun Lee

Violine

Matthias Buchholz

Viola

Mircea Mocanita

Viola

Oren Shevlin

Violoncello

Christine Penckwitt

Violoncello

Simon Deffner

Violoncello

Stanislav Anischenko

Kontrabass

BOCCHERINI TRIO

Suyeon Kang

Violine

Florian Peelman

Viola

Paolo Bonomini

Violoncello

Alja Velkaverh

Flöte

Tom Owen

Oboe

Lena Schuhknecht

Oboe/Englischhorn

Thorsten Johanns

Klarinette

Laura Ruiz

Klarinette

Pieter Nuytten

Fagott

Thomas Jedamcik

Fagott

Markus Wittgens

Horn

Egon Hellrung

Horn

Martin Griebel

Trompete

Simon de Klein

Trompete

Carsten Luz

Posaune

Florian Uhlig

Klavier

Julietta Demetriades

Klavier

Nicholas Rimmer

Klavier

Nina Tichman

Klavier

Mariko Ashikawa

Klavier

Luca Quintavalle

Klavier/Cembalo

Alberto Mesirca

Gitarre

Antonia Schreiber

Harfe

Alexander Schubert

Schlagzeug

ERSTEINSPIELUNG DER KÖLNER KAMMERSOLISTEN

Bestellnummer: MDG 903 1894-6 Hybrid-SACD



Die Kölner Kammermusik unterzeichneten bei Dabringhaus & Grimm ihren ersten Plattenvertrag.

Ein verlorengegangenes Werk, von den Musikern in der British Library entdeckt, wurde hier erstmals in einer Uraufführung eingespielt. Tauchen Sie ein in die Welt der Romantik Gerald Finzis.

Die CD (limitierte Auflage) kann unter folgender E-Mail Adresse oder Telefonnummer bestellt werden:

info@kammermusik-fuer-koeln.de • Tel.: 0172 - 592 55 61
Auf Wunsch senden wir Ihnen die CD auch per Post.

www.kammersolisten.eu

„Although Finzi did not compose much chamber music, his innately contrapuntal style, informed by enduring fascination for the music of Bach, lends itself well to the idiom – especially when as stunningly performed as here by the Kölner Kammersolisten (and a singular instance of a continental recording of Finzi to boot) [...] Given the high-quality performances on this CD, I hope the Cologne soloists will go on to do other British repertoire with the same aplomb as is shown here.“

Gramophone, August 2015

„CD des Monats: Schwelgen mit Niveau [...] Die Kölner widmen sich dieser Agenda mit großem Engagement, Einfühlungsvermögen und Klangsinn. Und in fabelhafter Abstimmung – als hätten sie schon immer zusammen gespielt. Da herrscht ein Konsens, aus dem aller individuellen Könnerschaft zum Trotz niemand selbstverliebt ausbricht. Wer niveauvoll mitschwingen will dem sei diese CD dringend empfohlen.“

Kölner Stadtanzeiger, Mai 2015

„Alles klingt sehr edel und mit wärmsten Klangfarben ausgestattet.“

Aachener Nachrichten, Mai 2015

„Das Zusammenspiel ist exzellent aufeinander abgestimmt... ein 2011 gegründetes Ensemble, das über exzeptionelles Aufeinander-Hören und -Reagieren verfügt und so eine Referenzeinspielung der Rarität vorlegt“

Klassik.com, Juni 2015

„CD der Woche: Von den ausführenden Musikern wären einige fraglos hervorzuheben, doch würde das dem kommunikativen Selbstwertgefühl des Ensembles zuwiderlaufen. Und als solches entfaltet es reichen musikalischen Zauber“

klassikinfo.de, Juni 2015

“Von der Klangkultur und Phrasierung der Kölner Kammersolisten, könnte sich manch gewachsenes Streichquartett eine Scheibe abschneiden. Das ist umso bemerkenswerter, als dass das Kölner Ensemble eine flexible Besetzung aus immerhin 14 Solisten darstellt, die in verschiedensten Kombinationen zusammen musizieren“

CD Tipp SWR2 Treffpunkt Klassik. Juni 2015

„Eine hinreißende Spurensuche in der englischen Musik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, angeleitet von 14 großartigen Interpreten“

WDR Tonart, Juni 2015

„Die Kölner Kammersolisten sind so reich besetzt, dass sie Finzis Phantasie in allen Facetten erblühen lassen.... Auch musikalisch hält sie ein hohes Niveau. Die Streichquartettbesetzung spritzt mit Witz durch die Bagatellen und entfaltet im Interlude mit der Oboe einen beinahe orchestralen Klang“

Fono Forum, Juni 2015

konzert agentur schlegel

Die konzert agentur schlegel wurde im Jahr 2012 von Patricia Schlegel gegründet. Ein Jahr zuvor wurde der Verein Kammer-Musik für Köln e.V. gegründet dessen Geschäftsführung von Patricia Schlegel übernommen wurde.

Die konzert agentur schlegel vertritt die Kölner Kammersolisten bei Veranstaltungen und klassischen Festivals weltweit.

Wir bieten ein persönliches, individuell abgestimmtes Kammermusik-Konzept mit verschiedenen Besetzungen und Kombinationen die von Klavier, Bläsern und Streichern von zwei bis zu achtzehn Musikern reichen. Die Partnerschaft mit den Künstlern zeichnet sich durch eine sehr persönliche Betreuung, intensive Beratung und optimale Unterstützung aus. Die Partnerschaft mit den Veranstaltern durch eine schnelle und zuverlässige Bearbeitung der Engagements sowie durch die Pflege von langfristigen Beziehungen. Selbstverständlich stehen wir unseren Partnern bei der Programmgestaltung, der Vertragsabwicklung, der Organisation sowie der Nachbereitung der Konzerte gerne zur Seite.



Patricia Schlegel
Geschäftsführerin

Hambloch-Mühlenstr. 21
50226 Frechen Königsdorf
www.konzertagenturschlegel.com
Tel.: 0172 - 592 55 61

Kontakt

www.kammermusik-für-köln.de

Patricia Schlegel
Geschäftsführerin
Hambloch - Mühlenstr. 21
50226 Frechen Königsdorf

Tel.: 0172 - 592 55 61

E-Mail: schlegel@kammermusik-fuer-koeln.de

Peter Tonger
1. Vorsitzender
Auf dem Brand 10
50996 Köln

Tel.: 0221 - 36790738

Fax: 0221 - 36790739

E-Mail: peter.tonger@tonger.de

Bankverbindung
KammerMusik für Köln e.V.
Sparkasse Köln Bonn
IBAN: DE52 3705 0198 1930 4382 86
BIC: COLSDE33XXX

Faszination Kammermusik

Samstag 19.03.16 15:00

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit
KammerMusik für Köln e.V.



KammerMusik für Köln

LEITUNG KARL RAHNER AKADEMIE

Rainer Nellessen

MODERATION

Patricia Schlegel

ORT

Karl Rahner Akademie
Jabachstraße 4-8
50676 Köln



**Karl Rahner
Akademie**

ANMELDUNG

Schriftliche Anmeldung bei der
Karl Rahner Akademie erforderlich:

Telefon: 0221 - 801078 0

Telefax: 0221 - 801078 22

info@karl-rahner-akademie.de

www.karl-rahner-akademie.de

Gebühr € 12/6; bei Voranmeldung € 10/5

PROGRAMM

Robert Fuchs Klavierquartett h-Moll op. 75

GESPRÄCHSKONZERT MIT

José Maria Blumenschein Violine

Matthias Buchholz Viola

Oren Shevlin Violoncello

Nina Tichman Klavier

Solisten aus dem Gürzenich-Orchester Köln, dem WDR-Sinfonieorchester, der Hochschule für Musik und Tanz Köln sowie freie Musiker haben sich zusammengeschlossen zu »KammerMusik für Köln e.V.«.

Ihr Ziel ist, Begeisterung zu wecken für den faszinierenden Kosmos der »Kammermusik« und dadurch den fortwährenden Skandal, dass die Kulturstadt Köln über keinen angemessenen Kammermusiksaal verfügt, im Bewusstsein zu halten. In wechselnden Besetzungen spielen sie seit der Saison 2012 / 2013 Konzerte im Belgischen Haus und ab dieser Saison im Sancta-Clara-Keller.

Ein Kennzeichen dieser großartigen Musiker/innen ist ihre Neugier zu Unrecht vergessene Werke wiederzuentdecken und zu Gehör zu bringen – bei dieser Veranstaltung den österreichischen Komponisten Robert Fuchs und sein Klavierquartett h-moll.

Robert Fuchs wurde am 15. Februar 1847 als jüngstes von dreizehn Kindern in der kleinen weststeirischen Gemeinde Frauental an der Laßnitz geboren. Er war zuerst Lehrer in Graz und lebte dann von 1865 bis zu seinem Tod in Wien. Er studierte bei Anton Bruckner und Felix Otto Dessoff. Als Abschlusswerk seines Studiums präsentierte er 1867 eine Sinfonie. Von 1875 bis 1912 war er Professor für Theorie am Wiener Konservatorium. 1881 wurde ihm der Beethovenpreis für sein Klavierkonzert verliehen. In den Jahren 1894 bis 1905 war er außerdem Organist der Wiener Hofkapelle.

Berühmte Schüler von Fuchs waren u.a. Leo Fall, Gustav Mahler, Erich Wolfgang Korngold, Richard Strauss, Hugo Wolf, Jean Sibelius und Alexander von Zemlinsky.

Lernen Sie Robert Fuchs kennen – es lohnt sich!

Vollständiges Konzert siehe Seite 22/23

Freunde & Förderer

Ohne Unterstützung ist Kultur nicht möglich, auch nicht in einer Stadt wie Köln, mit vielfältigen Angeboten an kulturellen Veranstaltungen. Die KammerMusik für Köln ist dankbar für die Unterstützung ihrer Freunde und Förderer:

Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA

Petra Rosen Hamburg, Hado Karbe Essen

Kölner Dommusik Köln, Kölner Bank Köln

R&C. Müller Juweliere Familie Rochels, Köln

Karl Rahner Akademie, Köln

Westdeutscher Rundfunk Köln

Sponsoring

Liebe Freunde der KammerMusik für Köln e.V., bitte unterstützen Sie die Konzertreihe Ein•klang und werden Sie Freund & Förderer

Sponsoring lohnt sich! Profitieren Sie von attraktiven Möglichkeiten der Unterstützung:

- Geschenkabonnements
- Privatkonzerte
- Firmen- und Veranstaltungskonzerte
- Werbung in der Jahresbroschüre / Programmheft
- Einladungen zu Künstlerabenden
- Probenbesuche

Kontakt siehe Seite 40.

Karten & Abonnements

Karten und Abonnements können bei Frau Schlegel bestellt und reserviert werden.

Patricia Schlegel
Geschäftsführerin
Tel.: 0172 - 592 55 61
E-Mail: info@kammermusik-fuer-koeln.de

Abendkasse	€ 25,-
ermäßigt.....	€ 12,-
Großes Abo (9 Konzerte).....	€ 180,-
Kleines Abo (3 Konzerte).....	€ 65,-

Individuelle Geschenk-Abonnements und Geschenk-Konzertkarten bestellen Sie bitte über Frau Patricia Schlegel.

„ERFOLG FINDET STATT, WEIL UNS
IRGENDJEMAND IRGENDWANN EINE
TÜR GEÖFFNET HAT.

ALSO IST ES EINE EHRENSCHULD, FÜR
ANDERE DAS GLEICHE ZU TUN.“

Melinda Gates, Philanthropin

BEITRITTSERKLÄRUNG
KammerMusik für Köln e.V.

Hiermit erkläre ich meinen / erklären wir unseren Beitritt zum Verein
KammerMusik für Köln e.V. mit einem Jahresbeitrag vonEUR.
(Einzelmitglied EUR 60,00 / Ehepaare EUR 90,00 / Schüler und Studenten
EUR 35,00)

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon*

E-Mail Adresse*

Geburtsdatum*

Beruf*

Ich überweise meinen Beitrag

Ich möchte meinen Beitrag per Lastschrift entrichten:

IBAN:

BIC:

Datum, Unterschrift

** Freiwillige Angaben*

Nutzen Sie auch gerne unser Onlineformular:

www.kammermusik-für-köln.de/index.php/mitgliedschaft.html



Bernhard Nettesheim

Heilpraktiker
Physiotherapeut

Hans-Böckler-Straße 23
50354 Hürth
Fon 02233 -78567

Wir freuen uns, dass Herr Bernhard Nettesheim auch unsere Musiker als Heilpraktiker und Physiotherapeut begleitet.

IMPRESSUM

Redaktion: Patricia Schlegel

Texte: Kaspar & Sybil Kraemer, Peter Tonger, Patricia Schlegel, Tom Owen

Fotos: Florian Peelman, Fritz Hahn, François Lefèvre

Gestaltung: Patricia Schlegel, Rebecca Kiefer

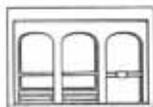
Satz: Rebecca Kiefer

Gestaltung www.kammermusik-für-köln.de: Leppin & Hahn GbR

Herausgeber: KammerMusik für Köln e.V.

50667 KÖLN
HOHE STRASSE 134C
☎ 0221/925 7900

RCM



R&C Müller

JUWELIERE SEIT 1887
FAMILIE ROCHELS